

Sitzung Nr. 5 vom 09. Juni 2020

Vorsitz	François Scheidegger, Stadtpräsident
Anwesend	Remo Bill Alexander Kaufmann Angela Kummer Daniel Hafner Robert Gerber Konrad Schleiss Reto Gasser Ivo von Büren Richard Aschberger Marc Willemin Fabian Affolter Matthias Meier-Moreno Peter Brotschi Nicole Hirt
Anwesend von Amtes wegen	Vanessa Meury, Präsidentin JUKO Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt Aquil Briggen, Stadtbaumeister Hubert Bläsi, Gesamtschulleiter Luzia Meister, Stadtschreiberin Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin, Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)

Dauer der Sitzung 17:00 Uhr - 19:25 Uhr

TRAKTANDEN (2634 - 2643)

- 1 2634 Interpellation Remo Bill (SP): Elektrobusse für die BGU?: Beantwortung
- 2 2635 Lindenhaus: Bericht zur offenen Jugendarbeit / Midnight Sports 2019
- 3 2636 Revision Personalrecht: Projektauftrag
- 4 2637 Schulhaus Kastels, Schulraumerweiterung und Neubau Doppeltturnhalle: Antrag für den Projektierungskredit

- | | | |
|----|------|---|
| 5 | 2638 | Friedhof:
- Umgestaltung für zusätzliche Baumurnengräber (Information)
- Änderung des Gräber- und Grabmalreglements |
| 6 | 2639 | Postulat Remo Bill (SP): Photovoltaikanlage auf den Dächern vom Feuerwehrgebäude und Kindergarten Schmelzi: Rückzug |
| 7 | 2640 | Motion Matthias Meier-Moreno (CVP): Markthalle: Beschluss über Erheblicherklärung |
| 8 | 2641 | Interpellation Nicole Hirt (glp): Grün- und Freiräume in Grenchen attraktivieren: Beantwortung |
| 9 | 2642 | VERTRAULICH |
| 10 | 2643 | Mitteilungen und Verschiedenes |

- o -

Nachruf auf Bruno „Knorri“ Meier (30. November 1945 bis 25. Mai 2020)

Am 25. Mai 2020 verstarb Bruno «Knorri» Meier im 75. Lebensjahr. Der am 30. November 1945 in Delsberg geborene Verstorbene zog im Jahr 1954 mit seiner Familie nach Grenchen. Nachdem er das Lehrerseminar in Solothurn absolviert hatte, trat er seine erste Stelle als Lehrer in Wolfwil an, später unterrichtete er in Bettlach. Ab 1970 arbeitete er als Freizeitgestalter und Sportlehrer bis zu seiner Pensionierung im Bachtelen.

Der liebe Verstorbene war von 1973 bis 1997 Mitglied des Gemeinderates und der Gemeinderatskommission. Von 1993 bis 1997 amtierte er als Präsident des Ausschusses für die Dienst- und Besoldungsordnung, von 1997 bis 2001 als Präsident des Partnerschaftsausschusses, von 1977 bis 1981 als Vize-Präsident der Planungskommission, von 1973 bis 1985 als Mitglied der Schulkommission, von 1973 bis 1977 als Mitglied der Rekurskommission, von 1993 bis 1997 als Mitglied des Ausschusses für Personalfragen, von 2009 bis 2013 als Mitglied der Integrationskommission und von 1973 bis 1977 als Ersatzmitglied der Finanzkommission. Er war ebenfalls Parteipräsident der SP Grenchen und von 1981 bis 2001 im Kantonsrat.

Bruno Meier setzte sich immer wieder für die Belange von Grenchen, die Jugend lag ihm besonders am Herzen. Sein selbstloses Engagement, das Einstehen für eine Sache sowie seine Hartnäckigkeit waren sein Markenzeichen. Daraus entstanden sind viele Projekte wie das Lindenhaus, die Quartiersspielplätze oder der Ferienpass, nur um ein paar Beispiele zu erwähnen. Als Mitglied des Komitees Jugendzentrum half Bruno Meier in den 70er-Jahren zusammen mit Grenchner Jugendlichen mit, die nach einem Unwetter in der Urner Berggemeinde Unterschächen zerstörten Alpwege neu aufzubauen. Dabei entstand zu den Unterschächern eine Freundschaft auf Lebzeiten. Diese wurde mit der Patenschaft der beiden Gemeinden besiegelt, welche 2019 ihr 50-jähriges Jubiläum feiern durfte.

Mit dem Tod von Bruno Meier verliert Grenchen eine engagierte Persönlichkeit. Für sein vielfältiges Wirken danken wir dem lieben Verstorbenen von Herzen; wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Gemeinderat erhebt sich im stillen Gedenken an Bruno Meier zur Schweigeminute.

- o -

Interpellation Remo Bill (SP): Elektrobusse für die BGU?: Beantwortung

Vorlage: KZL/12.03.2020

1 Mit Datum vom 3. März 2020 reichte Remo Bill (SP) folgende Interpellation ein:

1.1 Interpellationstext:

In Genf wie auch in Bern, Schaffhausen und St. Gallen sind Elektrobusse in Betrieb genommen worden. Während verschiedene Städte auf die Elektro-Mobilität umsteigen, ist man im Kanton Solothurn noch nicht ganz so weit. Noch fahren keine E-Busse auf Solothurner Strassen. Verschiedene Busbetriebe haben aber Bemühungen in diese Richtung aufgenommen. So wollen beispielsweise die Busbetriebe Olten Gösigen Gäu ab 2023 erste Elektro-Busse in Betrieb nehmen.

Gegenüber dem auf Verbrennungsmotoren basierenden Verkehr bietet die Elektromobilität sowohl wirtschaftlich als auch ökologisch entscheidende Vorteile. Die Elektrobusse erzeugen im Betrieb lokal keine Schadstoffe und tragen damit zur CO₂-Reduktion bei.

Die E-Busse laden sich an ausgewählten Endhaltestellen auf. Die neuen Busse zeichnen sich durch ein innovatives Antriebssystem aus. Der Strom für den Elektroantrieb stammt aus einer Batterie. E-Busse sind umweltfreundlich, ressourcenschonend und dabei auch noch komfortabler. Die E-Busse fahren ruckfrei und verursachen keinen Lärm, was die Aufenthaltsqualität in der Stadt und in den Quartieren verbessert.

Für die Energiestadt Grenchen wäre die Umstellung auf die neue Elektro-Antriebstechnologie für Fahrzeuge der BGU ein nächster Schritt für das Erreichen des Gold-Labels.

Ich habe folgende Fragen an die Stadtverwaltung:

- 1. Ist bei der Busbetrieb Grenchen und Umgebung AG, BGU, bei der Evaluation eines neuen Busses der Vergleich mit einem E-Bus geprüft worden?*
- 2. Wenn ja: Was hat die Prüfung ergeben?*
- 3. Wie steht es um die Bereitschaft der Busbetrieb Grenchen und Umgebung AG, BGU, in Zukunft in die Elektro-Antriebstechnologie zu investieren?*

2 Beantwortung

- 2.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger wurde die Interpellation von der BGU beantwortet. Die Interpellationsantwort wurde mit den Unterlagen zum heutigen Gemeinderat versandt und wird nicht mehr verlesen. Der Interpellant kann sich mit kurzer Begründung von der Antwort befriedigt, teilweise befriedigt oder nicht befriedigt erklären (§ 35 Abs. 3 GO). Eine Diskussion findet nur auf Antrag und nach Beschluss der Mehrheit der Stimmenden statt (§ 35 Abs. 4 GO).
- 2.2 Hans-Rudolf Zumstein, Geschäftsleiter BGU AG, ergänzt, dass sich die Kosten von 800'000 Franken auf rund 1.2 Mio. Franken inkl. Infrastruktur pro Fahrzeug erhöhen und die Reichweite pro Tag für so ein Fahrzeug 180 bis 220km beträgt. Die BGU fährt aber rund 300km pro Tag mit einem Fahrzeug.

3 Begründung

- 3.1 Gemäss Vize-Stadtpräsident Remo Bill widerspricht die sehr knappe Antwort der BGU dem kundenorientierten Service, mit dem sie wortreich wirbt. Er nimmt zur Kenntnis, dass die BGU einen Vertrag mit dem Gasverbund Mittelland und der SWG bis 2023 hat und zusätzliche fünf Hybrid Busse zur Beschaffung traktandiert. Es zeigt sich, dass der eingeschlagene Weg die Konsequenz hat, weiter auf NGT Hybrid Fahrzeuge zu setzen. Dadurch legt man sich für eine weitere NGT Hybrid-Bus-Generation für viele weitere Jahre fest. Der Zeitpunkt für die Umstellung der Ersatzplanung des Fahrzeugparks wird dadurch hinausgeschoben. Als politischer Vertreter einer Stadt mit Energielabel vermisst er bei der BGU zurzeit den strategischen Willen zur Innovation. Gemäss ÖV-Experte Stephan Brändli geht man davon aus, dass sich die Preise für E-Busse in den nächsten fünf bis zehn Jahren nicht stark verändern. Man profitiert also nicht, indem man einfach wartet. Gegenüber dem auf Verbrennungsmotoren basierenden Verkehr bietet die Elektromobilität sowohl wirtschaftlich als auch ökologisch entscheidende Vorteile, wie in der Interpellation schon dargelegt. Die E-Busse fahren ruckfrei und verursachen keinen Lärm, was sich besonders in einer Stadt wie Grenchen mit der zum Teil steilen Hanglage positiv auswirken kann. Er findet es wichtig, dass die BGU voraus denkt und in ihrer Strategie innovativ auch die Evaluation von E-Bussen einbezieht. Der Verwaltungsrat sollte jetzt und heute diese Strategie angehen! Remo Bill ist mit der Beantwortung seiner Interpellation nicht zufrieden.
- 4 Das Geschäft wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

BGU

6.6 / acs

Lindenhaus: Bericht zur offenen Jugendarbeit / Midnight Sports 2019

Vorlage: JUKO/19.04.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Wie Vanessa Meury, Ersatz-Gemeinderätin, Präsidentin Jugendkommission, ausführt, ist aus dem Jahresbericht der ISG und des Lindenhauses ersichtlich, dass auf ein positives 2019 zurückgeblickt werden kann. Das Lindenhaus hat wie angekündigt mehr auf Qualität statt Quantität gesetzt. Das bedeutet konkret, dass man sich auf die wöchentlichen Angebote konzentriert hat. Aufgrund dessen gab es eine Veränderung der Besucheranzahl über das Jahr, da die Platzzahl der Angebote begrenzt war. Auch sind dadurch die Projekte stark angestiegen. Insgesamt wurden im Jahr 2019 25 Projekte oder Veranstaltungen durchgeführt, bei welchen darauf geachtet wurde, dass für alle Zielgruppen ein Angebot besteht. Zu erwähnen ist auch, dass die Besucher/-innen die Möglichkeit und Infrastruktur wieder vermehrt genutzt haben, um Bewerbungen und Aufgaben zu erledigen. Dies auch weil sich ein Grossteil der Besucher/-innen im letzten Schuljahr befindet.

Auch das Midnight Grenchen kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Insgesamt wurden 30 Veranstaltungen durchgeführt. Im Vergleich zum nationalen Durchschnitt liegt die Teilnehmeranzahl in Grenchen mit zirka 10 % zurück. Man konnte jedoch viele neue Teilnehmer begrüßen und hofft, dass diese in den kommenden Jahren regelmässig an den Veranstaltungen teilnehmen.

Die Quartiersspielplätze (Robinson, Lingeriz, Schmelzi und Lerchen) waren an den Mittwochnachmittagen ebenfalls wieder sehr gefragt. Der Robinsonspielplatz musste Ende Februar 2020 leider geräumt werden. Es ist aber erfreulich, dass nun der neue Standort (Lindenstrasse) festgelegt wurde und sich das Projekt in der Umsetzung befindet.

Die Jugendkommission bedankt sich herzlich für die gute Zusammenarbeit und freut sich auf weitere spannende Projekte.

- 1.2 Stadtpräsident François Scheidegger bedankt sich ebenfalls bei allen Beteiligten für die geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit.

2 Eintreten

- 2.1 Wie Gemeinderätin Angela Kummer ausführt, kann die ISG Lindenhaus einmal mehr auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Für die SP-Fraktion hat sich die Devise Qualität vor Quantität bewährt, war es doch nach der Aufbauarbeit des neuen Teams nun nötig, gewisse Schwerpunkte zu setzen.

Die BesucherInnenzahlen und Treue zeugen von der Notwendigkeit einer aktiven Jugendarbeit. Das Lindenhaus ist ein wichtiger Treffpunkt für die Jugendlichen. Es zeigt sich, dass die Jugendlichen das Vertrauen in das Team um Tamara Moser haben und auch ihre eigenen Ideen mit den Kreativ- und Aktivitätentreffs und den Tanzkursen einbringen können. Besonders loben möchte die SP die unkomplizierte und wichtige Arbeit, welche das Lindenhausteam auch in diesem Jahr in den schwierigen Corona-Wochen. Sie durfte dies auf Instagram verfolgen, wie die Jungen auf kreative Art betreut wurden und der Support da war. Auch das Midnight Sports Projekt läuft gut. Speziell hervorheben möchte die SP die Rolle der Junior Coaches, die dabei wichtige Erfahrungen sammeln können. Die aktiven Spielplatzbetreuerinnen haben an den Mittwochnachmittagen ein wichtiges Angebot in den Quartieren aufrechterhalten. Sorgen bereitet der SP eher die schleppenden Arbeiten betreffend ROBI-Spielplatz. Vor mehr als einem Jahr hat der Gemeinderat den Platz, nicht aber den Kredit gesprochen und es ist immer noch keine Vorlage für einen neuen Abenteuerspielplatz auf dem Tisch. Gerade in diesem Sommer wäre ein betreuter Spielplatz besonders wichtig, da nicht so viele in die Badi dürfen und wohl auch die Sommerferien mehrheitlich zu Hause verbringen. Die SP erwartet von allen Seiten Kommissbereitschaft, damit man bald einen dem Namen würdigen ROBI-Spielplatz einweihen darf. Nichtsdestotrotz möchte sie allen danken, die sich jahrein jahraus für die Betreuung der Spielplätze, des Midnight Sports und des Lindenhauses einsetzen. Die SP-Fraktion genehmigt den vorliegenden Jahresbericht. Gerne wüsste sie noch den aktuellen Stand der Arbeiten zum Aktionsplan für eine kinderfreundliche Stadt Grenchen 2017-2020. Wie steht es um die Arbeiten der jeweiligen Teilprojekte?

- 2.2 Gemäss Gemeinderat Peter Brotschi zeigt die vorliegende Rapportierung die vielseitige und wichtige Arbeit des Lindenhauses. Die Statistik weist positive Zahlen aus. Es ist ein Angebot, das wirklich wahrgenommen wird. Positiv ist auch, dass das Lindenhaus an Anlässen von Grenchen teilnimmt (z.B. Weihnachtsmarkt, Ferienpass) und sich in der Stadt integriert. Er hat sich beim Merkmal 4 „Beratung und Vermittlung (Triage) in Krisensituationen“ gefragt, ob es hier eine Überschneidung zur Schulsozialarbeit gibt. Er hat sich dann in der Fraktion informieren lassen, dass es eine Ergänzung zur Schulsozialarbeit ist. Wenn man sieht, dass die Beratungsgespräche (auch für Bewerbungsschreiben) zugenommen haben, ist die Arbeit, die dort geleistet wird, sicher positiv. Ihm ist als Vater bewusst, dass dies wirklich eine Scharnierfunktion ist. Da es offenbar Eltern gibt, die Ihren Kindern nicht helfen können, wenn sie sich um Lehrstellen bewerben, zeigt das schon auf, dass diese Unterstützung nötig ist. Er dankt der Jugendkommission für den Bericht und dem Lindenhaus für die geleistete Arbeit.
- 2.3 Laut Gemeinderat Robert Gerber liegt der Bericht zur offenen Jugendarbeit und zum Midnight Sports über das Jahr 2019 in einer stark verkürzten, lesbaren, verständlichen Form vor. Er betont dies, weil das in der Vergangenheit über Jahre nicht so war. Da wurde jeweils fast eine Art Buch angeliefert. Das war nicht der Fehler der Jugendkommission, nicht der Fehler des Lindenhausteams. Das hatte die Politik auf dem Gewissen. Die Vorlage und der Bericht sagen mehr aus, als die seinerzeitigen Bücher dies getan haben. Der Bericht zeigt auf und es ist auch erwähnt, dass vermehrt auf Qualität statt auf Quantität gesetzt wurde. Weniger ist manchmal eben mehr. Mit dem Ganzen ist man auf dem richtigen Weg und leistet einen wichtigen Beitrag für die Jugend und deren Freizeitverhalten.

Die FDP-Fraktion dankt der Jugendkommission, dem Vorstand der ISG Jugendarbeit Lindenhaus und dem Lindenhaus-Team nicht nur für diesen Controlling-Bericht, sondern auch für die grosse und wichtige Arbeit, die jahrein, jahraus auf dem Gebiet Jugend und Jugendarbeit geleistet wird. Die FDP nimmt vom Rechnungsbericht und vom Controllingbericht Kenntnis.

- 2.4 Die SVP-Fraktion, so Gemeinderat Fabian Affolter, dankt dem Lindenhaus-Team und den freiwilligen Arbeiterinnen und Arbeitern auf den Spielplätzen für ihren Einsatz. Die Übersicht ist einfacher und dadurch angenehmer zu lesen. Er dankt Vanessa Meury, welche das Präsidium der Jugendkommission übernommen hat, für das Verfassen der Vorlage, und wünscht dem Lindenhaus-Team sowie allen anderen alles Gute und weiterhin positive Zahlen.
- 2.5 Gemeinderätin Nicole Hirt dankt vorab den Verfassern des Berichts, Vanessa Meury und allen, die mitgearbeitet haben. Auch dieses Jahr hat man gesehen, dass den Besucherinnen und Besuchern ein attraktives Angebot unterbreitet wurde, das rege besucht wurde. Sie hat den Bericht mit grossem Interesse gelesen. Dabei haben sich bei ihr im Vorfeld ein paar Fragen gestellt, die der Präsident des Lindenhauses klar und deutlich beantworten konnte. Es blieb nichts unversucht, das Angebot besser und noch besser zu machen und den Bedürfnissen entsprechend zu gestalten. Sie hat noch folgende Bemerkung: Sie findet es zwar begrüssenswert und richtig, dass die Schulen mit dem Lindenhaus zusammenarbeiten. Im Jahresbericht ist zu lesen, dass auch wieder Beratungsgespräche, Bewerbungs- und Hausaufgabenhilfe angeboten wurden. Hier fragt sie sich, wie viele Schülerinnen und Schüler hier noch das Angebot der Schulen Grenchen benutzen, das einmal aus einem überzähligen Stundenpool generiert wurde. Der Gesamtschulleiter ist ja anwesend und kann ihr die Frage sicher beantworten. Die glp wird den Bericht genehmigen und wünscht dem Lindenhaus weiterhin viel Erfolg.
- 2.6 Betreffend Robinsonspielplatz ist es auch François Scheidegger ein Anliegen, dass man die Geschichte vorantreibt. Am 30. April 2020 fand ein Runter Tisch statt, an dem die Baudirektion, die Präsidentin der Jugendkommission und noch andere Leute teilnahmen.
- 2.6.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen erklärt, dass das Baugesuch demnächst publiziert wird.
- 2.6.2 Gemäss François Scheidegger ist auch noch das Betriebsreglement pendent.
- 2.7 Bezüglich Aktionsplan „Kinderfreundliche Gemeinde“ informiert François Scheidegger, dass man hier in einem Rezertifizierungsprozess steht. Hier hat am 28. Mai 2020 eine Sitzung stattgefunden.
- 2.7.1 Vanessa Meury bestätigt, dass es ein Zwischengespräch mit der zuständigen Person „UNICEF Kinderfreundliche Gemeinde“ gab. Matthias Meier-Moreno war als Präsident Lindenhaus Grenchen (offene Jugendarbeit) auch dabei. In der Sitzung wurden die einzelne Ziele, die für den betreffenden Zeitraum festgelegt wurden, besprochen und es wurde anschaut, was man erreicht hat und was nicht. Es wurde auch klar festgestellt, dass man viele Punkte zur Abarbeitung hat, aber auf gutem Weg ist. Ziel ist, nach der Rezertifizierung an diesen Punkten weiterzuarbeiten.
- 2.8 Matthias Meier-Moreno informiert über die Betriebszeiten des Lindenhauses im Sommer 2020. Da die Sommerferien wegen Corona nicht so stattfinden können, wie sie einmal geplant wurden, und viele Kinder nicht in ihr Heimatland reisen können, wurde beschlossen, das Lindenhaus auch in den Schulferien geöffnet zu halten.

Nur in der Woche vom 20. bis 24. Juli 2020 bleibt das Lindenhaus geschlossen. Man ist sicher bereit, hier mitzuhelfen.

- 2.8.1 François Scheidegger dankt seitens Stadt, dass man sich bemüht, im Sommer so ein Angebot zu schaffen. Man wird auch schauen, dass alle Sportplätze geöffnet werden können.
- 2.9 Nicole Hirt bezieht sich auf den Stundenpool Aufgabenhilfe innerhalb der Schulen. Seinerzeit hat der Gesamtschulleiter gesagt, dass die Aufgabenhilfe recht gut besucht wird. Wie viele Schülerinnen und Schüler besuchen diese noch?
- 2.9.1 Gesamtschulleiter Hubert Bläsi bemerkt, dass es keine Überschneidung gibt, weil es sich um ein Angebot für die Oberstufe handelt. Für die anderen Schüler hat man die Tagesstrukturen in den Primarschulkreisen. In der Oberstufe, vor allem in der letzten Klasse ist es wichtig, dass es diese Unterstützung im Lindenhaus gibt.
- 2.9.2 Matthias Meier-Moreno ergänzt, dass die Jugendlichen, die im letzten Jahr stehen und bereits einen Lehrvertrag unterschrieben haben, von ihren künftigen Lehrmeistern aufgefordert werden, ihre Aufgaben zu machen, gute Noten zu schreiben und nicht zusammenzusacken. Deshalb sind die Jugendlichen darauf angewiesen, dass sie irgendwo ihre Aufgaben machen können. Deshalb gibt es dieses Angebot des Lindenhauses.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Vom Rechnungsbericht und vom Controllingbericht „Offene Jugendarbeit Lindenhaus 2019“ und Midnight wird Kenntnis genommen.
- 4.2 Die Arbeit der ISG und der Jugendkommission wird verdankt.

Vollzug: KZL

JUKO
 Verantwortlicher Jugend, Mike Brotschi
 ISG Lindenhaus, Herr Matthias Meier-Moreno, Zelgweg 3A, 2540 Grenchen
 ISG Spielplätze, Frau Chantal Heusser, Tannhofstr. 41, 2540 Grenchen
 SV
 SDOL
 Stapo

3.5.6 / acs

Revision Personalrecht: Projektauftrag

Vorlage: PA/06.03.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt, fasst die Vorlage zusammen.

1.2 Stadtpräsident François Scheidegger gibt ergänzende Erläuterungen

2 Eintreten

2.1 Wie Gemeinderat Robert Gerber ausführt, stammt die heutige Personalordnung (PO) aus dem Jahre 1990 und wurde seither nur sporadisch angepasst. Es ist auch nach Auffassung der FDP-Fraktion tatsächlich an der Zeit, hier etwas Neues zu schaffen, das den heutigen Gegebenheiten Rechnung trägt und den Namen „neue, zeitgemässe Anstellungsbedingungen“ verdient.

Am 23. Mai 2017 hat der Gemeinderat über eine Vorlage zur Teilrevision der PO behandelt, nachdem fast zwei Jahre vorher - 2015 - der Startschuss dazu gegeben wurde. Im Protokoll der GR-Sitzung vom Mai 2017 ist nachzulesen, dass sich viele mit der Materie schwertaten, weil sie hoch komplex ist und, so ist es wenigstens zwischen den Zeilen zu lesen, weil die Vorlage in einer Sprache (Juristendeutsch) abgefasst war, die Hinz und Kunz nicht unbedingt verstanden haben. Es bleibt die Hoffnung, dass diesen Umständen beim neuen Projekt Rechnung getragen wird und ein Werk entsteht, das einfach, schlank, präzise und für jedermann und selbstverständlich auch für jede Frau zu verstehen ist.

Man hat jetzt das Jahr 2020 und jetzt liegt ein Projektauftrag zur Revision des Personalrechts auf Tisch. Es ist zu hoffen, dass die Endvorlage nicht nochmals einen so langen Vorspann braucht. Deshalb wäre es begrüssenswert gewesen, wenn auf Seite 4 der Vorlage, bei Punkt 5, den sogenannten Meilensteinen, Termine festgelegt worden wären. Das, damit die Revision möglichst zügig über die Bühne geht.

Nebst der Pensionskasse ist auch die Personalordnung ein gewichtiger Teil von guten und zeitgemässen Anstellungsbedingungen. Wer gutes, motiviertes Personal haben will, muss diesem auch faire und zeitgemässe Anstellungsbedingungen anbieten. Die Stadt Grenchen ist nicht die einzige Arbeitgeberin weit und breit.

Wenn Arbeitsbedingungen geändert werden sollen, braucht es ein Miteinander zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmenden. Mit anderen Worten: Das Gelingen eines solchen Projektes steht und fällt mit Einbezug des Personals und seiner Verbände.

Alle Mitarbeitenden - er betont alle Mitarbeitenden - müssen rechtzeitig und offen über allenfalls geplante die Änderungen ins Bild gesetzt werden. Wenn das nicht geschieht, macht man das Personal kopfscheu und dann ist niemandem geholfen und es besteht die Gefahr, dass das Ganze spätestens an der Gemeindeversammlung Schiffbruch erleidet. Das darf hier auf keinen Fall passieren.

In diesem Zusammenhang interessieren folgende Fragen:

- Sind die Personalverbände resp. das Personal über das Projekt im Bild?
- Wenn ja, in welcher Form wurde das Personal informiert?

Die FDP-Fraktion ist für Eintreten auf diese Vorlage und wird dem Antrag zustimmen und hofft auf eine zügige Abwicklung Projektes, so dass dieses unter Umständen noch in der laufenden Legislatur verabschiedet werden kann.

2.2

Gemeinderat Richard Aschberger erklärt vorab ab, dass die SVP-Fraktion den Antrag und den Hinzugewinn eines externen Fachexperten unterstützt. Natürlich hat sie sich erhofft, dass die Vorlage früher kommt, weil jetzt zwei Jahre ins Land gezogen sind seit der letzten Teilrevision. Sie hofft, dass das Projekt straff durchgeführt und durchgezogen und idealerweise bis zur Gemeindeversammlung im Juni 2021 vielleicht fertig wird. Dann hätte man, wie es sein Vorredner vorhin erwähnt hat, das Projekt innerhalb der Legislatur 2017-2021 abgeschlossen. Zur eigentlich Vorlage möchte er noch anmerken, was in der SVP-Fraktion diskutiert wurde. Es ist nämlich nicht das erste Mal in den letzten Monaten, dass der Gemeinderat eine Vorlage zugeschickt erhält, die unvollständig ist. Er hat die Zahl betreffend Kredit erst nachgeliefert erhalten, nachdem er per E-Mail bei Esther Müller-Cernoch nachgefragt hat. Vielleicht ist es der Verwaltung entgangen, dass, wenn man auf GRK-Beschlüsse verweist, wo Gelder gesprochen wurden, und kein GRK-Protokollauszug der Vorlage beiliegt, der 0815-Gemeinderat diese Unterlagen nicht hat. Auch ist das IT-System der Stadtverwaltung betreffend Zugriffsmöglichkeit von Gemeinderäten ist etwa gleich modern und aktuell, wie wenn man bei Fenstern eine Einfachverglasung einbauen würde. Man kann nämlich online nicht in die Protokolle schauen, ausser jene des Gemeinderates (ohne vertrauliche) und der Gemeindeversammlung. Wenn man daher in irgendeiner Vorlage auf etwas verweist, hat das zwingend in der Vorlage auch ausgeführt zu werden, und zwar im Gesamten. Sollte das irgendwie nicht klappen, dann macht man das via Nachversand und sonst verschiebt man das Traktandum. Mündliche Ergänzungen in der Sitzung sollten nur in Notfällen vorgenommen werden. Die SVP hat ihre Fraktionssitzungen normalerweise am Donnerstag vor der Sitzung. Wenn dann noch Daten oder Ergänzungen kommen, welche die Ausgangslage verändern könnten, dann ist das nicht die feine Art. Auch wenn man heute nur die Vorlage vor sich hat, geht man davon aus, dass es sich um einen Startschuss für ein neues Teilprojekt handelt. Man geht nicht davon aus, dass das letztjährig gesprochene Geld in der Gemeinderatskommission bereits zu knapp 20 Prozent gebraucht wurde und das Projekt schon am Laufen ist. Wie es bereits vorhin angesprochen wurde, gibt es im Punkt 5 „Meilensteine“ keine Daten. Ganz grundsätzlich bittet er die Verwaltung bei jeder Vorlage zwingend neu einen Absatz mit dem Titel „Finanzielle Auswirkungen“ hineinzunehmen. Hat es keine, schreibt man ein Minuszeichen. Hat es Folgen, sind diese dort aufzulisten im Sinne der einfacheren Lesbarkeit und Transparenz. Hier ist der Vorlage z.B. wüsste man dann sofort, ob beim Betrag auch alles inklusive ist oder ob dort nur die externe Begleitung dabei ist. Was ist mit Sitzungsgeldern für allfällige Zusatzsitzungen von Begleit-, Fachgruppen usw.?

Richard Aschberger bittet darum, die Anregungen der SVP aufzunehmen, sonst muss sie sich ernsthaft überlegen, das nächste Mal unfertige und vollständige Vorlagen zurückzuweisen.

- 2.3 Gemeinderat Daniel Hafner erklärt vorab, dass die SP-Fraktion den Projektauftrag im Grundsatz gutheisst. Der Handlungsbedarf ist unbestritten. Ähnlich wie bei der SVP haben Form und Inhalt der Vorlage in der SP-Fraktion zu Diskussionen geführt. Es fehlt eine verbindliche Zeitachse. Ein Zeithorizont von Ende 2020/21 ist ein wenig zu rudimentär formuliert. Der Hinweis auf das Unbekannte wegen der externen Mitwirkenden erstaunt. Er geht davon aus, dass man als Auftraggeber eine gewisse Planbarkeit erwarten kann. Zudem fehlen, wie bereits vom Vorredner bemerkt, jegliche Angaben zur Finanzierung. Der Projektbeschrieb und die Ziele sind aus Sicht der SP etwas dünn formuliert. Es fehlen Inhalt und Fakten, welche für Aussenstehende Unterschiede zur bestehenden Personalordnung ein wenig aufzeigen und pointiert beschreiben würden. Wenn man bei den Zielen des Projektes schreibt, dass die neue Personalordnung „mit dem übergeordneten Recht in Einklang stehen“ soll, ist diese Aussage relativ logisch. Wenn man aber schreibt, dass sie „insgesamt zu keiner Verschlechterung der Anstellungsbedingungen führen“ soll, ist das eine heikle, eher pointierte Aussage. Es ist jetzt ganz wichtig, dass man das Personal für das Projekt frühzeitig an Bord holt. Man sieht, dass zwei Mitglieder der Personalkommission als Personalvertreter in der Begleitgruppe drin sind, aber eine gute Kommission und eine transparente Kommunikation, insbesondere mit dem Personal sind eminent wichtig, sonst erlebt man an der Gemeindeversammlung entsprechend negative Überraschungen. Damit der Rat über den Projektauftrag von dieser Wichtigkeit kompetent entscheiden kann, ist es unerlässlich, dass er in der Vorlage fundiert über die Eckpfeiler des Projekts informiert wird. Er schliesst sich seinem Vorredner an, dass dieser Forderung in Zukunft bei Projekten diesen Ausmasses Rechnung getragen wird.
- 2.4 Gemeinderätin Nicole Hirt bläst ins gleiche Horn hinein. Die Notwendigkeit der Revision ist unbestritten, das Vorgehen aber äusserst fragwürdig. Eigentlich sollte man die Vorlage zurückweisen. Wer nicht GRK-Mitglied oder GRK-Ersatzmitglied ist, hat keine Ahnung vom bereits gesprochenen Nachtragskredit. Das geht einfach nicht. Sie wird sicher keiner Vorlage zustimmen, wo sie die finanziellen Auswirkungen nicht kennt. Ohne nähere Informationen und Details zu den finanziellen Aspekten und zur Zeitachse wird sie den Antrag nicht unterstützen.
- 2.5 Gemeinderat Peter Brotschi hat noch zwei Bemerkungen: Der CVP-Fraktion ist auch wichtig, dass eine Orientierung des Personals erfolgt, denn irgendwann kommt in diesem Saal die Stunde der Wahrheit. Bei den Meilensteinen erwartet er ein Datum. Bei den SWG-Projekten „Eignerstrategie“ und „Corporate Governance Prinzipien“ SWG beispielsweise wusste man ganz genau, wann es in die Gemeinderatskommission und in den Gemeinderat kommt. Dasselbe hatte man beim Kompass. Es wäre schon angezeigt - auch für das Personal - dass man den Zeithorizont angibt, damit man nicht lange im Ungewissen ist und genau weiss, wann das Geschäft abgeschlossen wird resp. effektiv an die Gemeindeversammlung kommt.
- 2.6 François Scheidegger nimmt Kenntnis von der kritischen Aufnahme. Vielleicht hat man nicht ganz verstanden, was man mit der Vorlage will. Er gibt den Kritikern Recht, dass man den Gemeinderatsbeschluss von 2017 (GRB Nr. 2230 vom 23.05.2017) vielleicht noch einmal hätte verschicken sollen. Für die Projektleitung ist ganz klar, was der Auftrag ist. Der Gemeinderat hat ihn seinerzeit formuliert.

Die Gemeinderatskommission hat den Kredit beschlossen. Man muss sich hier gar nicht über einen Kredit unterhalten. Es geht nicht um einen Kreditbeschluss, sondern darum, das Projekt zu genehmigen, so wie es jetzt auf dem Tisch ist. Das mit den fehlenden Terminen war seine Entscheidung. Er hat verlangt, dass die Termine aus der Vorlage rausgenommen werden. Er ist normalerweise immer derjenige, welcher sagt, dass er klare Termine will. Hier hat er die Termine aber entfernen lassen aufgrund der Lehre, die er aus der ersten Runde mit dem Teilprojekt PO gezogen hat. Er erinnert sich, dass Nicole Hirt damals kritisiert hat, dass es lange gedauert habe. Es wurde vorhin richtigerweise erwähnt, dass man Klärungsbedarf hat. Man muss das Personal abholen und das braucht Zeit. Als man bei der Teilrevision den Beamtenstatus abschaffen wollte, musste man dem Personal zuerst erklären, was der Beamtenstatus überhaupt ist und was bei einer Abschaffung des Beamtenstatus passiert (ist es ein Vor- oder Nachteil?). Man hat damals Veranstaltungen durchgeführt und es nochmals erklärt. Schliesslich war man auch erfolgreich. Bei diesem Projekt ist es seines Erachtens nicht relevant, ob man zwei oder drei Monate mehr hat. Die Personalordnung ist 30-jährig. Es kann letztlich keine Rolle spielen, ob es ein paar Monate länger dauert. Er ist nicht bereit, sich auf die Äste hinauszulassen und hier irgendwelche Termine durchzugeben, die man nachher doch nicht einhalten kann. Die finanziellen Auswirkungen sind klar. Die Gemeinderatskommission hat am 21. August 2019 mit Beschluss Nr. 3945 einem Nachtragskredit von insgesamt CHF 33'700.00 zugestimmt (CHF 32'400.00 für die juristische Unterstützung, CHF 1'300.00 für Pauschalspesen). Er weist den Vorwurf vehement zurück, dass es eine unfertige Vorlage sei. Das akzeptiert er hier nicht. Ein weiterer Punkt, den er gerne aufnimmt, sind die finanziellen Auswirkungen: Spricht man hier vom externen Experten oder vom Aufwand, den das Personal hat? Wünscht man das nur für diese Vorlage oder sollen die Kosten auch bei den Vorstössen der Gemeinderäte ausgewiesen werden? Mit den Unterlagen zur heutigen Sitzung hat der Gemeinderat die Beantwortung der Kleinen Anfrage von Nicole Hirt „Landkäufe resp. -verkäufe“ erhalten. So klein die Anfrage auch ist, so gross waren die Kosten, welche sie generiert hat. Er ist gerne bereit, wenn das der Wunsch ist, jeweils die Kosten auszuweisen, die hier generiert werden, aber auch dies ist wieder mit einem Aufwand verbunden.

2.7 Robert Geber erkundigt sich, ob die Personalverbände im Bild sind.

2.7.1 Gemäss Esther Müller-Cernoch wurden die Personalverbände via Personalkommission ins Bild gesetzt. Die Mitglieder der Personalkommission haben die Aufgabe, ihre Verbände zu vertreten. Die Verbände wählen jeweils Vertreterinnen und Vertreter, welche sie in die Personalkommission entsenden. An der Sitzung vom 22. Oktober 2019 wählte die Personalkommission Anne-Catherine Schneeberger (PVG) und Kilian Messerli (VSPB) in die Begleitgruppe für das Projekt Revision Personalordnung. Die GR-Vorlage „Revision Personalrecht: Projektauftrag“ zuhanden Gemeinderat vom 9. Juni 2020 wurde den Mitgliedern der Personalkommission am 30. April 2020 zur Koordination geschickt und es wurde ihnen eine Frist für eine allfällige Rückmeldung gesetzt. Es wird davon ausgegangen, dass die Personalvertreterinnen und -vertreter in der Personalkommission die Informationen an ihre Verbände resp. an die Präsidenten der Verbände weitergeben. Sonst muss man sich einmal mit ihnen unterhalten, was ihre Funktion und ihre Aufgaben in der Personalkommission sind. Sie wissen grundsätzlich, dass sie die Sprachrohre der Verbände sind. Beim PVG hat es geklappt und war kein Thema.

- 2.7.2 Beim VSBP, so François Scheidegger, hat es leider nicht geklappt. Dafür kann die Stadt keine Verantwortung übernehmen. Ihre Ansprechperson ist die Personalkommission. Man hat auch ein Problem mit der Gewerkschaft vpod, dort ist die Vertretung seit Jahren vakant. Es ist noch schwierig, überhaupt an sie heranzukommen. Hier weiss man manchmal auch nicht mehr, was man machen soll. Andererseits nützt es nichts, wenn es über die Personalkommission läuft, aber das Personal nichts davon weiss.
- 2.7.3 Laut Esther Müller-Cernoch ist es wichtig, dass die Verbände informiert sind und deren Vertreter entsprechende Rückmeldungen machen, wenn etwas nicht klar ist und eine Sitzung verlangt wird. Man muss sicher noch einmal mit den Mitgliedern der Personalkommission anschauen, was ihre Rolle bei so einem Projekt ist (insbesondere die Rolle derjenigen, die in die Begleitgruppe gewählt wurden).
- 2.7.4 François Scheidegger hat selbst Erfahrungen im Zusammenhang mit der Revision Pensionskasse gesammelt. Da war es immer enorm schwierig, die Leute überhaupt zur Mitarbeit zu motivieren. Er versteht das eigentlich nicht, da es sie ja unmittelbar betrifft.
- 2.7.5 Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Kanzleichefin, Präsidentin PVG, hat als Präsidentin der Personalkommission die gleichen Erfahrung gemacht. Es ist schwierig, Leute für die Personalkommission zu rekrutieren. Zurzeit sind mehrere Sitze vakant. Wenn sich die Verbandsvertreter/-innen dann auch noch für Sitzungen entschuldigen, verfügen sie bzw. ihre Verbände nicht über die nötigen Informationen.
- 2.7.6 Gemeinderat Ivo von Büren hat als Mitglied der Pensionskassenkommission beim Projekt „Auflösung Pensionskasse Stadt Grenchen“ ebenfalls erlebt, dass immer wieder Leute an den Sitzungen gefehlt haben. Im Endeffekt ist es gut gekommen, weil die Sitzungen gut geführt und geleitet waren. Das Projekt wurde erfolgreich abgeschlossen. Er war in der letzten Amtsperiode als Vertreter des Gemeinderates beim Projekt „Teilrevision Personalordnung“ dabei. Er erinnert sich, dass das ein Reinfluss war. Man erhielt Unterlagen, die niemand verstand. Dieses Mal war man immerhin so gescheit, eine Fachperson beizuziehen, was auch ein wenig Geld kostet. Jetzt hoffen doch alle, dass es gut kommt.
- 2.7.7 Laut François Scheidegger wird die Politik miteinbezogen, da die Gemeinderatskommission Steuerungsgruppe ist.
- 2.7.8 Esther Müller-Cernoch erinnert sich, dass der vpod beim letzten Projekt PO eine externe professionelle Person delegierte. Es war eine Projektmitarbeiterin des VPOD Aargau/Solothurn aus Aarau. Das erachtet sie als ganz schwierig, da so eine Person gar nicht weiss, was das Personal bewegt und will. So eine Person kommt hinein und bringt sich ein, kennt aber den Hintergrund des Ganzen nicht. Esther Müller-Cernoch arbeitet als Personalchefin tagtäglich mit der Personalordnung. Das Personalamt kann am besten abschätzen, was für das Personal und die Stadt gut ist und was für ein Arbeitstool es braucht. Sie macht beliebt, dass man es weiterhin über die Personalkommission laufen lässt, aber die Mitglieder einfach noch einmal instruiert. Sie hat ihre Vorlage im März 2020 mit Terminen bei den Meilensteinen fertig gestellt. Aufgrund der COVID-19-Situation wurde das Geschäft in den letzten zweieinhalb Monaten aber immer wieder verschoben. Der Stadtpräsident hat dann gewünscht, dass die Termine in der Vorlage weggelassen werden. Es besteht aber ganz klar eine aktualisierte Meilensteinplanung, da man nicht arbeiten kann, wenn man nicht eine Termin- oder Zeitachse hat.

- 2.7.9 Laut François Scheidegger musste das Geschäft verschoben werden, weil die Vorlage noch nicht mit den Personalverbänden koordiniert war. Diese Vorlage war dann eine der wenige Vorlagen, die Corona-bedingt im März 2020 von der Traktandenliste genommen wurde (wegen Absage GR-Sitzung vom 31.03.2020), weil man der Ansicht war, dass sie keine Dringlichkeit hat. So kam es, dass der ganze Fahrplan, der letztes Jahr erstellt wurde, über den Haufen geworfen war. Die Information des Personals ist sehr wichtig. Er nimmt das zuhänden der Verwaltung so entgegen. Es ist auch ihm ein grosses Anliegen. Man muss schauen, wie man das verbessern kann.
- 2.7.10 Anne-Catherine Schneeberger-Lutz macht darauf aufmerksam, dass das nicht ganze Personal im PVG oder VSPB organisiert ist. Es gibt ganz viele Leute, die bei der Stadt Grenchen arbeiten, ohne Mitglied eines Verbands zu sein. Dort muss die offizielle Information über das Personalamt via Intranet/Mail etc. laufen. Das ist Aufgabe der Stadt und nicht der Personalverbände.
- 2.7.11 Für Esther Müller-Cernoch ist klar, dass das Personal über die Schritte, die gemacht werden, transparent informiert werden muss.
- 2.7.12 Robert Gerber nimmt von der Information, dass die Personalverbände im Bild sind, sehr gerne Kenntnis. Es trifft leider zu, dass ein grosser Teil des Personals nicht in den Verbänden organisiert ist. Hier muss von Anfang an versucht werden, diese Leute an Bord zu holen. Denn dort sitzen dann die Leute, welche dann eine grössere „dumme Röhre“ haben, als diejenigen, welche in den Verbänden sind.
- 2.8 Ivo von Büren erinnert sich, dass man bei den Projekten Effibau oder Pensionskasse immer ganz besonders das Personal orientiert hat, und zwar Schritt für Schritt. Bei Effibau ist man z.B. in den Werkhof gegangen und hat das Personal direkt informiert. Bei der Pensionskasse gab es eine Veranstaltung im Theatersaal des Parktheaters. Er hat das Gefühl, dass dies bei diesem Projekt auch sehr wichtig ist. Es ist aber auch unerlässlich, dass der Gemeinderat Schritt für Schritt darüber informiert wird, was geht. Es sollte aber eine etwas dickere Vorlage sein als die vorliegende.
- 2.8.1 Esther Müller-Cernoch bemerkt, dass die nächste Vorlage ganz sicher umfangreicher sein wird, weil dort der erste Entwurf der ganzen Personalordnung drin sein wird. Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht mit 14 : 1 Stimmen folgender

4 Beschluss

- 4.1 Der Projektauftrag und die Projektorganisation Revision Personalrecht werden gutgeheissen.

Vollzug: PA

PA
PK

0.2.2 / acs

Schulhaus Kastels, Schulraumerweiterung und Neubau Doppelturnhalle: Antrag für den Projektierungskredit

Vorlage: BD/23.04.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage anhand einer Präsentation zusammen.
- 1.2 Gesamtschulleiter Hubert Bläsi und Stadtpräsident François Scheidegger geben ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Wie Gemeinderat Marc Willemin ausführt, hat die SVP-Fraktion die umfangreiche Vorlage studiert. Die beauftragte Jury hat einstimmig das Projekt „Dialog“ der Arbeitsgemeinschaft MZR und Omlin Architekten aus Bern ausgezeichnet. Die SVP dankt der Jury für ihre Arbeit. Aus ihrer Sicht hat die Jury den ersten Rang den richtigen Leuten vergeben. Sie haben es am besten verstanden, Alt und Neu zu einer harmonischen Einheit zu verbinden. Auch die Kosten des Siegerprojekts liegen in der vorgegebenen Bandbreite. Die SVP wird der Vorlage zustimmen.
- 2.2 Gemäss Gemeinderat Matthias Meier-Moreno gratuliert die CVP-Fraktion der Wettbewerbsjury zur Auswahl des Wettbewerbsprojekts „Dialog“ und dem Architekturteam zum Siegerprojekt. Dieses fügt sich optimal in das bestehende Schulareal und die darauf befindenden Bauten sowie in die Umgebung ein. Die beiden neuen Gebäude sind nicht nur eine tolle Ergänzung, sondern werten das ganze Areal auf. Wenn man das Projekt „Dialog“ mit den anderen Projekten vergleicht, besticht dieses mit seiner Einfachheit, welches Rücksicht auf das Bestehende nimmt und als einziges einen nachwachsenden Rohstoff als Baumaterial verwendet. Spannend dabei ist, dass sieben komplett verschiedene Projekte entstanden sind und keines dem anderen gleicht. Zu den Unterlagen muss er leider sagen, dass die Baupläne wegen ihrer kleinen Grösse fast nicht lesbar sind und dadurch nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist, welches die neuen Bauten sind. Ein weiterer Wermutstropfen ist, dass sich keinen einziges Grenchner Architekturbüro für die Präqualifikation angemeldet hat. Er geht davon aus, dass die Bedingungen für eine Anmeldung sehr hoch gesteckt wurden, sprich es gab keine Zulassung, wenn man kein Schulgebäude oder keine Turnhalle im Portfolio hat. Die CVP ist für Eintreten und die Bearbeitung der Vorprojektphase.
- 2.3 Laut Gemeinderat Alexander Kaufmann erhält das Schulhaus Kastels mit dem Siegerprojekt „Dialog“ eine qualitativ ansprechende und nachhaltige Schulhauserweite-

rung. Mit der funktionalen Doppeltturnhalle erhalten nicht nur die Schulen, sondern auch diverse Sportvereine eine weitere, nötige Indoor-Anlage zur Ausübung ihrer sportlichen Aktivitäten, für den Spielbetrieb und die Meisterschaften. Der direkte Zugang von der Hohlenstrasse zur neuen Doppeltturnhalle besticht und ist für den Betrieb der Sportvereine ein grosser Vorteil. Das Projekt überzeugt vor allem durch seine feine Eingliederung und Anpassung an die vorhandenen Gegebenheiten und birgt so eine grosse Qualität. Heute unbefriedigende Orte werden mit dem Projekt neu aufgewertet und stehen in einem Bezug mit den bestehenden Gebäuden. Auch die Wahl der vorgesehenen Materialien zielt auf zeitgemässes, ökologisches und nachhaltiges Bauen. Der Minergie-Standard wird umgesetzt, jedoch ohne Zertifikat. Mit dem Kauf des östlichen Grundstückes durch die Stadt und der dadurch grösseren Ausnützung des Gesamtgrundstückes wurde die Möglichkeit geschaffen, die Doppeltturnhalle überhaupt zu projektieren. Alles in allem ist es ein überzeugendes Projekt. Die Mehrkosten des Projektes sind vertretbar und entstehen vor allem durch die Projektänderung von der Einfach- zur Doppeltturnhalle. Die SP-Fraktion unterstützt die Vorlage und bewilligt den Projektierungskredit für das Vorprojekt.

2.4 Gemeinderat Konrad Schleiss führt aus, dass auch die FDP-Fraktion für Eintreten ist und sehr glücklich über die Vorzüge ist, die vorhin erwähnt wurden. Kritisch war man bezüglich der geschätzten Gesamtbausumme, da man von den 11.5 Mio. Franken im Finanzplan ausgegangen ist und mit bedeutend tieferen Kosten gerechnet hat. Jetzt ist die Rede von 15.8 Mio. Franken, rechnet man plus 20 Prozent hinzu, könnte das maximal bis 19 Mio. Franken kosten (Schätzung Stand heute). Das ist ein riesiger Betrag. Man muss sich bewusst sein, dass dies die Stadt Grenchen stark belasten wird, aber man geht davon aus, dass das notwendig ist. Jedoch muss man in den nächsten Jahren wahrscheinlich schon schauen, ob es Möglichkeiten gibt, die Kosten noch zu reduzieren. Er hat nichts dagegen, dass man eine Doppeltturnhalle anstatt wie geplant einer Einfachturnhalle baut. Er denkt, dass das in die Zukunft gedacht ist, aber man muss aufpassen, ob das mit den schwierigen Finanzaussichten, die der Stadt bevorstehen, so tragbar ist. Heute entscheidet man über die Projektierungskosten in der Höhe von CHF 330'000.00. Er möchte, dass im Rahmen der Projektierung die Kostenfrage nochmals intensiv abgeklärt und die Machbarkeit der Kostentragbarkeit überprüft wird. Es ist allen klar, dass man die Schulhauserweiterung im Kastels braucht. Man darf hier gar nichts riskieren. Das muss ein Projekt sein, das ganz sicher durchkommt, wenn man damit vor das Volk geht. Dort muss man zeigen können, dass mit dem bestmöglichen Kosten-Nutzen-Verhältnis geplant wurde. Die ganze Planung steht jetzt noch aus.

2.5 Das Schulhaus Kastels, so Gemeinderätin Nicole Hirt, ist in die Jahre gekommen. Man braucht mehr Schulräume und Gruppenräume. Geplant ist ausserdem eine Doppeltturnhalle. Sehr erfreulich ist, dass hier von Holzkonstruktionen gesprochen wird. Das Siegerprojekt wurde von einer Fach- und Sachjury erkoren, an deren Kompetenz niemand zweifeln würde. Ihr ist klar, dass es in dieser Vorlage „nur“ um den Projektierungskredit geht. Der Stadtbaumeister hat vorhin gesagt, dass man Wünsche anbringen kann. Das macht sie natürlich sehr gern. Sie hat sich erkundigt, ob sich die riesigen Dachflächen für Inhouse Photovoltaik-Anlagen eignen würden. Es wissen alle, dass die Investitionskosten zwar hoch sind, aber nach 15 bis 20 Jahren sind sie amortisiert und die jährlichen Kosten sind minim.

Daher hofft Nicole Hirt, dass diesbezügliche Überlegungen eingeflossen sind, alles andere wäre einer Energiestadt unwürdig. Ein weiterer Punkt ist, dass die Schulanlage grösser wird und es mehr Parkplätze gibt. Dass jetzt eine Doppeltturnhalle gebaut

wird, ist sehr erfreulich. Ist es eine wie im Zentrum oder eine Doppelturnhalle, wo man aus zwei Hallen eine grosse Halle machen kann? Wenn die Doppelturnhalle für die Öffentlichkeit zugänglich ist, fragt sie sich, ob die 32 geplanten Parkplätze reichen werden. Warum ist keinem der Wettbewerbsteilnehmer in den Sinn gekommen, eine Einstellhalle zu planen, welche sich in diesem Gelände eigentlich aufdrängen würde? Die glp stimmt dem Antrag zu.

- 2.6 Als Präsident des Bürgergemeinden- & Waldeigentümer-Verbands Kanton Solothurn, der auch der Arbeitsgruppe Pro Holz angehört, freut es Gemeinderat Peter Brotschi natürlich, dass das Projekt in Holz ausgeführt werden soll. Es nützt den einheimischen Waldbesitzern, von denen ein Vertreter im Gemeinderat sitzt, aber nicht so viel, wenn das Holz dann aus Sibirien, Schweden oder Brasilien kommt. Es muss nicht gerade aus Grenchen sein, aber irgendwo aus dem Jura wäre sehr schön.
- 2.7 Vize-Stadtpräsident Remo Bill ist sehr froh, dass der Wettbewerb professionell vorbereitet und durchgeführt wurde. Man hat ein sehr gutes Resultat erhalten. 2008 hat Grenchen den Wakkerpreis erhalten und das Schulhaus Kastels war eines der Objekte, das ausgezeichnet wurde. Es wurde seinerzeit von bekannten Grenchner Büro Straumann & Blaser gebaut. Er ist erfreut, dass die Jury so entschieden hat. Der Kontext des bestehenden Schulgebäudes wird durch die neuen räumlichen Bauten nicht gestört. Sie fügen sich optimal zusammen.
- 2.8 Aquil Briggen nimmt zu den Fragen wie folgt Stellung:
- Keine Teilnahme eines Grenchner Architekturbüros: Es wurden Anforderungen gestellt. Es brauchte zwei Referenzprojekte. Das engt stark ein.
 - Mehrkosten des Projekts: Die Mehrkosten liegen darin begründet, dass anstatt einer Einfach- eine Doppelturnhalle geplant wird. Die in der Schulraumplanung definierten Baumassnahmen wurden zudem erweitert, so sind z.B. 9 statt 6 Gruppenräume und 3 neue statt ein neues Klassenzimmer geplant. Man wird beim Vorprojekt dem Projektausschuss auf die Finger schauen sowie mit der Schulleitung prüfen, was es genau braucht und was nicht.
 - Funktionalität Doppelturnhalle: Es soll eine richtige Doppelturnhalle geben, wo aus zwei Hallen eine grosse Halle gemacht werden kann.
 - Parkplatz-Situation: Der Wunsch nach einer Einstellhalle wird entgegen genommen, auch die Photovoltaik-Anlage macht Sinn. Die Einstellhalle kann im Rahmen des Vorprojekts eingebracht werden, was aber mit Kostenaufwand verbunden ist.
 - Wunsch nach einheimischem Holz: Das Anliegen wird ebenfalls aufgenommen.
- 2.8.1 Wie François Scheidegger ergänzt, wurde eine Vorfinanzierung von 5 Mio. Franken für die „Renovation Schulhaus/Doppeltturnhalle Kastels“ gebildet (je 2.5 Mio. Franken in der Jahresrechnung 2018 und 2019). Es ist sicher finanziell tragbar. Wichtig ist, dass man die Kosten im Griff hat.
- 2.9 Alexander Kaufmann erkundigt sich, ob es einen Betrag des Kantons Solothurn für die Doppeltturnhalle gibt.
- 2.9.1 Laut François Scheidegger werden Turnhallen subventioniert. Der Regierungsrat des Kantons Solothurn muss um einen Beitrag aus dem Sportfonds an den Bau der neuen Doppeltturnhalle ersucht werden.

- 2.10 Nicole Hirt ergänzt, dass es bei Photovoltaik-Anlagen genau gleich ist. Auch hier können beim Kanton Solothurn Gelder abgeholt werden.
Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Peter Brotschi bezieht sich auf die Ziff. 2.4 der Vorlage, wo steht, dass im Oktober 2025 der Abschluss der Bauarbeiten mit Übergabe an die Nutzer sein soll. Er fände zwei Monate früher besser, dann wäre Schulbeginn (Schuljahr 2025/26).
- 3.1.1 François Scheidegger findet es richtig, dass man sich solche Termine setzt und es dann auch mit dem Schuljahr koordiniert ist. Das ist ein wesentlicher Punkt. Eine Verzögerung von zwei Monaten kann Probleme ergeben.
- 3.1.2 Gemäss Aquil Briggen gibt es eine Etappierung. Man muss zuerst die Doppelturnhalle bauen, dann kann der Turnunterricht neu in der Doppelturnhalle stattfinden. Erst danach kann man die bestehende Turnhalle in Werkräume umbauen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Für die Phase Vorprojekt des Bauvorhabens „Schulhaus Kastels, Schulraumerweiterung und Neubau Doppelturnhalle“ wird ein Kredit in der Höhe von CHF 330'000.00 zu Lasten IR 2170.5040.18 bewilligt.

Vollzug: BD

BD
FV

2.7 / acs

Friedhof:

- Umgestaltung für zusätzliche Baumurnengräber**
- Änderung des Gräber- und Grabmalreglements**

Vorlage: BD/25.05.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage anhand einer Präsentation zusammen.
- 1.2 Stadtschreiberin Luzia Meister gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Gemeinderat Ivo von Büren erklärt, dass die SVP-Fraktion für Eintreten und für die Variante 1 ist. Er muss zugeben, dass er ein wenig erschrocken ist, als er den Preis dieser Privatgräber sah. Anscheinend sind in den letzten 15 Jahren keine Millionäre gestorben, die sich das hätten leisten können. Da keine Nachfrage für die Privatgräber besteht, kann man das auch streichen. Die zusätzlichen Baumurnengräber mit Schatten und Brunnen findet die SVP eine gute Sache. Sie wird die Vorlage genehmigen.
- 2.2 Gemäss Gemeinderätin Angela Kummer kann die SP-Fraktion mit der Variante 1 gut leben. Die Privatgräber scheinen keinem Bedürfnis mehr zu entsprechen. So hat sie kein Problem damit, wenn diese Möglichkeit in Zukunft nicht mehr angeboten wird. Gestalterisch ist die Variante 1 mit der Erweiterung des Baumurnengrabs gegen Westen schöner und geeigneter und lässt zudem mehr Platz für eine spätere Erweiterung gegen Süden. Sie begrüsst es sehr, dass in der Planung mehr Bäume, mehr Schatten, mehr Sitzgelegenheiten vorgesehen sind und sogar das Wasserelement mit einbezogen wird. In diesem Sinne ist die SP für Variante 1.
- 2.3 Wie Gemeinderätin Nicole Hirt ausführt, wird die glp auf die Vorlage eintreten und sich für die Variante 1 aussprechen. Es freut sie doch sehr, dass die neue Friedhofsgestaltung mehr eine Oase von Natur und Ruhe ist als ein Helikopterlandeplatz. Was sie aber noch nicht begriffen hat, ist, wieso man von Baumurnengräbern spricht, wenn man alle Bäume entfernt und sie durch Sträucher ersetzt. Aber das ist egal, das ist ja nur ein Detail. Sie ist ohnehin der Überzeugung, dass ein Friedhof langfristig ein Auslaufmodell sein wird. Immer mehr Angehörige nehmen die Urne nach Hause, vergaben die Asche im Garten oder streuen sie in einen Fluss, See, Wald oder auf eine Wiese.

Den Unterlagen entnimmt sie, dass es ein rundes Brunnenbecken aus Sichtbeton geben soll. Sie hat schon kreativere Brunnengestaltungen gesehen. Nur schon eine Holzverkleidung würde für ein wenig mehr Atmosphäre sorgen. Die glp wird den Anträgen zustimmen.

- 2.4 Auch die CVP-Fraktion, so Gemeinderat Peter Brotschi, kann der Variante 1 zustimmen. Persönlich ist er erstaunt, dass bis heute kein einziges Privatgrab nachgefragt wurde. Dass das Modell nicht mehr gewünscht wird, kann natürlich auch an den Finanzen liegen. Grenchen hat einen sehr grossen Friedhof. Er wurde offenbar in den 70er Jahre konzipiert, als man davon ausging, dass der Grenchen einmal 30'000 Einwohner haben wird. Die CVP hat sich gefragt, was man eigentlich für eine Planung mit dem Friedhof hat. Braucht man im Jahr 2030ff noch so einen grossen Friedhof oder kann man längerfristig etwas abparzellieren? Man sollte eine Strategie entwickeln und keine Pflasterlipolitik betreiben. Man sollte sich masterplanmässig überlegen, wie der Friedhof 2050 geführt werden soll.
- 2.5 Laut Gemeinderat Konrad Schleiss ist die FDP-Fraktion für Eintreten und ganz froh, dass die Buchsbaumzünsler keinen oberirdischen Schaden mehr anrichten können. Sie ist ganz klar auch für die Variante 1. Offensichtlich hat man vor 15 Jahren mit mehr reichen sterbenden Leuten gerechnet. Diese haben aber nicht vom Angebot Gebrauch gemacht. Er ist ein paar Mal dort vorbei spaziert und hat sich gefragt, ob er in einem Privatgrab liegen möchte. Ihm wäre es zu einsam gewesen, er ist ein Grossfamilienkind. Er denkt, dass man dem Friedhof etwas Gutes tut, wenn man Richtung Variante 1 vorwärtsgeht. Er erlebt den Friedhof als schöne, grüne Oase. Es ist noch nicht so, dass man Rehe abschiessen muss wie auf dem Friedhof am Hörnli in Basel. Der Friedhof Grenchen hat eine sehr gute, grüne Stimmung, er möchte nicht den Friedhof abparzellieren, sondern ihn als grünen Raum innerhalb der Stadt erhalten. Die FDP ist dafür, dass man eine teure Fehlplanung entfernt und wird der Vorlage zustimmen.
- 2.6 Es ist ein Fakt, so Stadtpräsident François Scheidegger, dass sich der Zeitgeist wandelt und zwar relativ rasch. Im Rahmen der Ortsplanungsrevision hat man sich bis jetzt keine Gedanken gemacht. Man hat diesen Perimeter nicht anschaut. Man sollte hier keine Zeit verlieren. Er glaubt, dass die Zeit noch nicht reif ist. Es ist aber sinnvoll, wenn man es im Hinterkopf einmal mitnimmt, weil der Friedhof in der Tat sehr gross ist. Es ist ein sehr schöner Friedhof, auch dank der Hanglage. Ihm wäre aber noch fast wichtiger, dass man die Wege und Treppen in Ordnung bringen würde. So viel er weiss, ist man hier dran. Das ist aber auch immer mit Kosten verbunden, die nicht ganz unerheblich sind. Er dankt für die gute Aufnahme.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Ziff. 41. wird einstimmig gutgeheissen.
- 3.2 Die Ziffern 4.2 und 4.3 werden einstimmig gutgeheissen.

Es ergeht folgender

4 Beschluss

4.1 Die Ausführungsvariante 1 wird genehmigt.

4.2 § 20a (Privatgräber) und die entsprechende Gräber-Skizze «PG» im Gräber- und Grabmalreglement werden gestrichen.

4.3 Es wird davon Kenntnis genommen, dass die entsprechende Position A Ziff. 4 Privatgräber im Gebührentarif hinfällig wird; sie wird in der nächsten Revision des Gebührentarifs gestrichen.

Vollzug: BD

BD
FV

7.4 / acs

Postulat Remo Bill (SP): Photovoltaikanlage auf den Dächern vom Feuerwehrgebäude und Kindergarten Schmelzi: Rückzug

Vorlage: KZL/20.04.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Wie Stadtpräsident François Scheidegger ausführt, wurde das Postulat von der Bau-
direktion in Zusammenarbeit mit der SWG schriftlich beantwortet.

2 Rückzug durch Postulanten

2.1 Vize-Stadtpräsident Remo Bill dankt für die ausführliche Beantwortung durch die
SWG und die Verwaltung seines Postulates „Photovoltaikanlage auf den Dächern
vom Feuerwehrgebäude und Kindergarten Schmelzi“. Als Architekt ist ihm auch be-
wusst, dass es sinnvoll ist, das Projekt erst oder mit oder nach der Dachsanierung zu
realisieren. Das Projekt Photovoltaik ist von der Verwaltung erkannt worden. Der Zeit-
raster für die Dachsanierung ist ihm aber viel zu lange. Das Postulat ist für ihn kein
griffiges politisches Instrument, um mit einem Vorstoss etwas zeitnah bewirken zu
können. Aus diesen Überlegungen zieht er sein Postulat zurück.

BD
SWG

8.7 / acs

Motion Matthias Meier-Moreno (CVP): Markthalle: Beschluss über Erheblicherklärung

Vorlage: KZL/09.03.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Wie Stadtpräsident François Scheidegger ausführt, wurde die Motion von der Baudirektion schriftlich beantwortet.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Diskussion

- 3.1 Die immer wiederkehrenden Diskussionen über die „Belebung des Marktplatzes“ oder das „Lädelersterben“ haben Gemeinderat Matthias Meier-Moreno dazu bewogen, nicht nur darüber zu reden, sondern konkret einen Vorschlag zu machen, damit Bewegung in die Sache kommt. Die Markthalle ist Mittel zum Zweck, damit eine echte Diskussion angestossen wird, welche konkreten Lösungsvorschläge hervorbringen soll. Ob eine Markthalle das richtige Mittel ist oder wie in der Stellungnahme der Vorlage eine Teilüberdachung des Marktplatzes vorgeschlagen wird, sind Ansätze, über die man diskutieren muss. Es geht ihm persönlich um eine konkrete Verbesserung auf dem Marktplatz, eine grössere Frequentierung und Belebung, von der das Gewerbe wie auch die Bevölkerung profitieren können. Bei der Gesamtschau respektive der Stadtanalyse, welche durch EspaceSuisse durchgeführt wird, müssen die Markthalle und auch die Teilüberdachung zwingend miteinbezogen werden. Verschiedene Ideen sollen Platz haben und kontrovers diskutiert werden. Man soll sich vor nichts verschliessen, mutig sein und wenn es sein muss, dann überdenkt man den ganzen Marktplatz neu. Er wird seine Motion in ein Postulat umwandeln und hofft, dass der Gemeinderat sich der Notwendigkeit bewusst ist und am Thema Marktplatz dran bleibt, ob mit oder ohne Markthalle. Denn er ist fest der Überzeugung, dass die Zeit mehr als reif ist für eine Veränderung – deshalb soll man es jetzt gemeinsam anpacken!
- 3.2 François Scheidegger stellt fest, dass die Motion in ein Postulat umgewandelt wurde. Die Stadtanalyse der EspaceSuisse wird dem Gemeinderat noch vorgestellt werden.
- 3.3 Gemeinderat Ivo von Büren meint, dass eine Markthalle sicher eine interessante Idee ist, aber Grenchen ist nicht die richtige Stadt dafür. Es ist auch nicht die richtige Region. Eine Markthalle funktioniert in Italien, Spanien, Portugal etc. Aber es ist richtig, dass etwas auf dem Marktplatz gehen muss.

Ivo von Büren hätte auch noch interessante Ideen, was den Marktplatz anbelangt, vor allem im oberen Teil! Im Moment laufen in der Stadt sehr viele Bestrebungen betreffend Marktplatz. Es ist angedacht, dort ein Zeltdach und eine Leinwand aufzustellen und zu wirteln. So soll das Konzept der Bettlachstrasse auf den Marktplatz ausgedehnt werden. Hier sind gewisse Vorbereitungen im Gang. Das ist der richtige Weg. Die SVP-Fraktion wird das Postulat erheblich erklären.

- 3.4 Gemeinderat Alexander Kaufmann erklärt, dass jegliche Ideen eines attraktiveren Marktplatzes willkommen und zu prüfen sind. Dies betrifft sämtliche Fraktionen. Auch die Bemühungen der CVP sind sehr zu schätzen. Ob jedoch eine Markthalle das richtige Projekt dazu ist, bleibt fraglich. Viele Beispiele von Markthallen, welche realisiert und betrieben werden, gibt es in der Schweiz nicht. Markthallen sind vermehrt in südlicheren Ländern anzutreffen und gehören dort in das kulturelle Leben und zur Geschichte des jeweiligen Landes. Eine Markthalle auf einem offenen Areal wie der Marktplatz, im Umfeld von seit längerem leer stehenden Gewerbeflächen, kann kein wirklicher Meilenstein für ein attraktiveres Stadtzentrum sein. Eine Teil-Überdeckung des jetzigen Marktplatzes, mit Beibehaltung der Geometrie des Platzes, wäre hier sicher das zielführendere Element. Ein in sich geschlossenes System wie eine Markthalle wäre als klare Konkurrenz zu den umliegenden Gewerbeflächen zu sehen. Die SP-Fraktion ist sich in dieser Angelegenheit nicht vollständig einig. Einige werden weder die Motion noch ein Postulat unterstützen. Er persönlich kann wie Vize-Stadtpräsident Remo Bill den Vorstoss in Form einer Umwandlung in ein Postulat unterstützen. Lassen wir hier den Freiraum der Abklärungen offen und unterstützen das Postulat. Etwas muss und will man bewegen und in die Realisation führen. Der Marktplatz ist das Zentrum von Grenchen und geht alle an. Die SP-Fraktion hat entschieden, für das Geschäft Stimmfreigabe zu erteilen.
- 3.5 Als Gemeinderat Reto Gasser den Motionstext gelesen und die Augen für einen Moment geschlossen hat, hat er Sonnenschein gespürt, frischen Fisch und Gemüse gerochen, Musik vernommen, Kinder reden gehört und Fröhlichkeit gespürt. Aber wie es bereits erwähnt wurde, ist man hier einfach in einer mitteleuropäischen Region. Die Hälfte der Zeit ist nicht das Wetter, das so eine Markthalle unbedingt zum Leben bringt. Dann hat man die Kulisse in Grenchen mit den umliegenden Gebäuden und einen Marktplatz, wo so eine Markthalle wahrscheinlich das ganze Konzept unterbrechen und stören würde. Er ist froh, dass der Motionär heute Flexibilität gezeigt hat. Vielleicht hat er den Druck der anderen Parteien gespürt und sich gedacht, dass es nichts bringt, mit einer Motion zu kommen, welche nachher verpflichtend ist, sondern es besser ist, den Vorstoss in ein Postulat umzuwandeln, damit man es prüfen kann. Dass etwas unternommen werden muss, ist auch klar, aber es gibt etliche Fragen, die beantwortet werden müssen. Eine Frage ist sicher, ob es ein festes Konstrukt sein muss, das unter Umständen die falschen Leute anzieht (insbesondere bei schlechtem Wetter). Es gibt auch das Stadtdach, das man nutzen kann (z.B. mit etwas Mobilem, das man wieder entfernen kann). In diesem Zusammenhang gibt es natürlich Bedürfnisse, die man abklären muss (in Bezug auf den GVG, die Gewerbler, die Bevölkerung oder Grenchner Gastrounternehmen). Hier ist sehr viel Klärungsbedarf, aber auch bezüglich der Kosten. So ein Projekt generiert immer Anfangskosten, aber nachher gibt es auch Betriebskosten. Man muss sich bewusst sein, dass man es nicht gratis haben kann, wenn man es betreiben will. Das sind Kosten, die man evaluieren muss.

Die FDP ist sicher nicht verschlossen gegenüber einer Attraktivierung des Marktplatzes, sie hat sogar ein gewisses Gehör gegenüber Ivo von Büren betreffend Nordteil des Marktplatzes. Man muss heutzutage für alle Fragen offen sein. Man kann nicht einfach sagen, dass es eine Lösung gibt, die gar nicht in Frage kommt. Wie Matthias Meier-Moreno vorhin erwähnt hat, muss man alles auf den Tisch bringen. Das reicht von der Markthalle, die man wohl nicht will, über Parkplätze, die man wohl auch nicht will, bis hin zu mobilen Anlagen, die man dann wieder will oder was auch immer. In diesem Sinne unterstützt die FDP das Postulat.

- 3.6 Gemäss Gemeinderätin Nicole Hirt hat Grenchen eigentlich eine Markthalle, sie steht einfach nur auf einer Säule! Die glp unterstützt das Postulat, weil sie auch der Meinung ist, dass auf dem Marktplatz etwas gehen muss. Ob das eine Markthalle sein muss oder sonst was, lässt sie offen. Deshalb ist das Postulat wichtig. Bei näherer Betrachtung sieht es aber etwas anders aus. Eine Markthalle widerspricht dem Gesamtkonzept der Gestaltung des Marktplatzes. Wenn er überbaut wird, ist es kein Marktplatz mehr. Für die glp ist der Bedarf für den Bau überhaupt nicht gegeben. Man hat bereits viele leerstehende Gewerbelokalitäten und will jetzt noch mehr schaffen. Das geht für sie nicht auf. Auch die Kosten darf man nicht ausser Acht lassen. Die glp unterstützt das Postulat und ist froh, dass Matthias Meier-Moreno seine Motion umgewandelt hat.
- 3.7 Gemeinderätin Angela Kummer ist nicht für eine Markthalle, aber natürlich für die Attraktivierung des Marktplatzes. Sie erinnert sich an die Grenchner Wohntage im letzten November, wo es sehr interessante Diskussionen gab, was man auf dem Marktplatz machen kann. Es gab neue Ansätze, die jetzt in das Projekt hineinfließen. Die Idee einer Markthalle ist auf dem Tisch und wird sicher geprüft. Es ist aber sehr wichtig, dass man den Marktplatz behält und freibehält. Wenn etwas gemacht wird, ist es zwingend, dass der GVG und alle umliegenden Player einbezogen werden. Sie denkt nicht, dass eine Markthalle, so wie man sich das vorstellt, eine Zukunft haben würde. Dass man etwas hinstellt, das Kosten verursacht, sieht sie nicht. Dass man etwas macht und Ideen, wie man sie vorhin gehört hat, prüft, begrüsst sie sehr wohl.
- 3.8 Wie Vize-Stadtpräsident Remo Bill ausführt, muss man für eine Markthalle nicht nach Venedig, Madrid oder Barcelona reisen. Man kann sich nach nach Aarau begeben, dort steht eine (Markthalle Färberplatz). Er hat vor 15 Jahren an einem Wettbewerb mitgemacht, ist dort nicht in die Kränze gekommen, weiss aber ungefähr, wie man damit umgehen muss. Es gab verschiedene Lösungen (z.B. mobile Holzelemente). Wer sich eine Vorstellung machen möchte, wie eine Markthalle aussehen kann, kann dies auf der Homepage der Stadt Aarau anschauen. Er selbst sieht auch keinen solidären Bau auf dem Marktplatz, da der Platz relativ klein ist und es diesen kaputt machen würde. Aber er hat eine Idee, was man machen könnte: Er träumt schon lange davon, dass man die Baulücke bei der Baloise Bank SoBa AG mit einem externen Investor schliesst, ein Gebäude auf Säulen hinstellt (oben Wohnungen und Büros), die eine gewisse Höhe haben, so dass man den Raum darunter durchgängig nutzen kann. Dann hätte man Figgi und Mühli. Das wäre ein möglicher Ansatz. Die Chance des Postulats ist, dass man sich einmal Gedanken macht und die beste Lösung kreiert. Man sollte nicht jetzt schon vorgefasste Meinungen haben, deshalb unterstützt er das Postulat.

3.9 François Scheidegger kann das, was gesagt wurde, unterstützen. Er hat eine GRK-Vorlage erarbeitet, die er im Anschluss noch mit den GRK-Mitgliedern anschauen möchte. Darin geht es um Aktivitäten auf dem Marktplatz resp. Zytplatz. Die Idee ist, ein Zelt Dach nördlich vom Stadtdach für eine gewisse Zeit aufzustellen, um Erfahrungen zu sammeln, ob so ein Dach etwas bringt, das als Wetterschutz dient und ein spezielles Ambiente schafft. Dann kann man schauen, was sich daraus ergibt. Es gibt auch andere Modelle, die man durchaus prüfen könnte. Es lohnt sich, sich Gedanken zu diesem Thema zu machen.

3.10 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht mit 13 : 2 Stimmen folgender

4 Beschluss

4.1 Die Motion wird als Postulat erheblich erklärt.

Vollzug: BD

BD
GVG
SF

0.9.1 / acs

Interpellation Nicole Hirt (glp): Grün- und Freiräume in Grenchen attraktivieren: Beantwortung

1 Mit Datum vom 21. Januar 2020 reichte Nicole Hirt (glp) folgende Interpellation ein:

1.1 Interpellationstext:

Der Gemeinderat hat das Projekt KOMPASS mit Fokus auf Leben und Wohnen am 30.10.2018 einstimmig verabschiedet. Die Ortsplanungsrevision ist im Gange und nähert sich der Schlussphase. Die Folge des vom Volk angenommenen Raumplanungsgesetzes vom 03.03.2013 ist, das vermehrt verdichtet gebaut wird, um die wertvolle Ressource Boden zu schonen.

Die Fragen der Interpellation beziehen sich auf die „Analyse Grenchen Entwurfsstudio FS 2013“. Es existiert ein grosses Bedürfnis nach Privatisierung und Abgrenzung, ein grosser Teil der Grünräume ist in privatem Besitz. Um das Wohnen in der Technologiestadt im Grünen noch attraktiver zu gestalten und damit neue, gute Steuerzahlende nach Grenchen zu locken, braucht es mehr als Lippenbekenntnisse.

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Teilt der Stadtpräsident die Meinung, dass Grün- und Freiräume in den Quartieren für potentielle Zuzügler attraktiv wirken würden?*
- 2. Kann sich die Stadt vorstellen, mit Vorgaben und Regelwerk Einfluss auf die Grünräume auf privaten Grundstücken zu nehmen (z.B. unterschiedliche Vorgaben für verschiedene Bereiche der Stadt)?*
- 3. Grünflächen könnten als Treffpunkt genutzt werden und so die Identität der Quartiere stärken. Was ist diesbezüglich angedacht?*
- 4. Was könnte der Beitrag der Stadtgärtnerei in Bezug auf „Grün- und Freiräume in Grenchen“ sein?*
- 5. Grenchen hat einen wunderschönen Stadtpark, der zu wenig genutzt wird. Eine stärkere Vernetzung durch Entfernung der bestehenden Grenzen und eine Verbesserung der Anbindung an das benachbarte Wohngebiet ist wünschenswert. Wie weiter?*

2 Beantwortung

- 2.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger wurde die Interpellation von der Baudirektion beantwortet. Die Interpellationsantwort wurde mit den Unterlagen zum heutigen Gemeinderat versandt und wird nicht mehr verlesen. Die Interpellantin kann sich mit kurzer Begründung von der Antwort befriedigt, teilweise befriedigt oder nicht befriedigt erklären (§ 35 Abs. 3 GO). Eine Diskussion findet nur auf Antrag und nach Beschluss der Mehrheit der Stimmenden statt (§ 35 Abs. 4 GO).

3 Begründung

- 3.1 Gemeinderätin Nicole Hirt bedankt sich bei Stadtbaumeister Aquil Briggen für die Beantwortung der Fragen. Zu Ziff. 2.4.1 der Vorlage hat sie noch eine Bemerkung. Dort steht: „*Nach Ablauf der Lebensdauer werden bestehende Anlagen umgeändert, um weiterhin attraktiv zu bleiben.*“ Sie ist der Auffassung, dass Pflanzen, vor allem Bäume und Sträucher eine sehr lange Lebenszeit haben, wenn man sie auch pflegt. Als Ersatz für die Robinien an der Solothurnstrasse sind mobile Pflanzenbehälter auf dem Markplatz vorgesehen. Das ist zwar eine Aufwertung für das Auge, aber nicht das, was man unter einer Begrünung versteht. Damit erreicht man ganz sicher keine Verbesserung des Mikroklimas. Abgesehen von diesen Punkten ist sie mit der Beantwortung zufrieden und entschuldigt sich für die Kosten, die sie verursacht hat.

- 4 Das Geschäft wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

BD (SBM, Stadtgrün)
SF

6.2 / acs

Stadt Grenchen

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 5

vom 09. Juni 2020

Beschluss Nr. 2642

VERTRAULICH

Mitteilungen und Verschiedenes

1 Budgetprozess 2021: Informelle GR-Sitzung vom 16. Juni 2020

- 1.1 Stadtpräsident François Scheidegger erinnert daran, dass am 16. Juni 2020, 17.00 Uhr, die informelle GR-Sitzung (Gedankenaustausch/„Elefantenrunde“) im Ratssaal des Parktheaters stattfindet.

2 Agglomerationsprogramm Grenchen. Gemeinsame Sitzung der Gemeinderäte Grenchen, Bettlach, Lengnau vom 23. Juni 2020

- 2.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger findet die gemeinsame Sitzung der Gemeinderäte Grenchen, Bettlach, Lengnau am 23. Juni 2020, 20.00 Uhr, im Theatersaal des Parktheaters statt.

3 20er-Zone in der Centralstrasse

- 3.1 Zuhanden Protokoll informiert die Baudirektion, dass im Rahmen der Sanierung der Centralstrasse keine neue 20er-Zone entsteht. Diesbezügliche Informationen im Grenchner Tagblatt sind falsch. Der Abschnitt der Centralstrasse zwischen der Kreuzung zur Schild-Rust-Strasse und der Rainstrasse ist bereits heute eine 20er-Zone und wird dies auch bleiben. Es ist im Rahmen der Sanierung der Centralstrasse nicht vorgesehen, die 20er-Zone zu erweitern oder zu verkleinern.

4 Postulat Remo Bill (SP) „Einführung eines papierlosen Gemeinderatsbetriebs im 2019“

- 4.1 Gemeinderätin Nicole Hirt erkundigt sich nach dem Status des Geschäfts.
- 4.2 Zuhanden Protokoll informiert die Informatik wie folgt: Die betroffenen Prozesse wurden im 2019 eruiert. Anforderungen der Beteiligten wurden aufgenommen und mit einem Handbuch der Prozesse wurde begonnen. Die anfangs 2020 in ersten Pilotbetrieben gesammelten Erkenntnisse fliessen in die nächsten Pilotbetriebe im dritten Quartal 2020 ein.

5 Motion Robert Gerber (FDP.Die Liberalen) „Tarifmässige Wiedereinführung von Kurzzeitparkplätzen und der Aufhebung der Mindestparkgebühr von einem Franken vor den Grenchner Detailhandelsgeschäften“

5.1 Gemeinderat Robert Gerber möchte wissen, wann die Vorlage der Polizei Stadt Grenchen in den Gemeinderat kommt.

5.2 Laut Stadtpräsident François Scheidegger wird das Geschäft für die GR-Sitzung vom 30. Juni 2020 traktandiert.

6 Kleine Anfrage Nicole Hirt (glp): Landkäufe resp. -verkäufe (GRB Nr. 2565 vom 19.11.2019)

6.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger wurde die Antwort zur Kleinen Anfrage mit der Einladung zur heutigen GR-Sitzung verschickt.